

Renate Zitt

**Theodor Lohmanns sozialreformerisches Konzept und seine Bedeutung
für die Positionsbestimmung der Inneren Mission gegenüber der sozialen Frage
in den Umbrüchen des Kaiserreichs**

WS 1993/94, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 24, 149 Seiten

1. Die Fragestellung

Die Arbeit unternimmt es, das christlich motivierte Konzept des evangelischen Sozialreformers Theodor Lohmann (1831 - 1905) zu beleuchten, der als ein 'Mann im Hintergrund' sowohl auf dem Gebiet der staatlichen Sozialpolitik, wie auch im Bereich der Inneren Mission entscheidend gewirkt hat. Die Herausforderung, vor die sowohl der Staat, die Kirche, die Gesellschaft und auch die Innere Mission gestellt sind, ist die sog. 'soziale Frage', die ihre Zuspitzung angesichts der seit den 1850er Jahren in Deutschland massiv einsetzenden industriellen Revolution, auf den sog. 4. Stand, die industrielle Arbeiterschaft, erhält.

Der Untersuchungsgegenstand und -zeitraum der Arbeit berührt verschiedene Bereiche in den sozialpolitischen Umbrüchen des 1871 entstandenen Kaiserreichs. In diese Zeit fallen: die Entstehung des Sozialstaates Bismarckscher Prägung seit der Kaiserlichen Botschaft vom November 1881, die arbeiterfreundlichen Februarerlasse Kaiser Wilhelms II. von 1890, die zu einer sozialen Aufbruchsstimmung unter dem 'Arbeiterkaiser' führen und die sog. 'Ära Stumm' seit ca. 1893, in der Wilhelm II unter dem Einfluß des saarländischen Großindustriellen Freiherr von Stumm das arbeiterfreundliche sozialpolitische Engagement wieder zurückschraubt und das christlich-soziale Engagement in Mißkredit gerät. Die amtliche Kirche vollzieht mit den Erlassen des preußischen Evangelischen Oberkirchenrats die sozialpolitische Linie des Staats 1890 und 1895 jeweils mit. Diese sozialpolitischen Umbruchsphasen erlebt und gestaltet Theodor Lohmann - in Zuständigkeit für die gewerbliche Arbeiterfrage - seit 1871 im preußischen Handelsministerium und 1881 im Reichsamt des Inneren als wichtigster sozialpolitischer Mitarbeiter Bismarcks (bis zu seinem Bruch mit ihm 1883) und seit 1890 als wichtigster Mitarbeiter des neuen Handelsministers von Berlepsch maßgeblich mit.

In diesem staatlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Spannungsfeld und den sozialpolitischen Umbrüchen versucht auch der von J. H. Wichern 1848 gegründete 'Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche' ein tragfähiges Konzept zur Mitarbeit an der Lösung der sozialen Frage in der Periode nach Wicherns Tod (1881) zu entwickeln. Für diese Zeit der 'Hüter und Mehrer des Erbes' Wicherns, die mit ihren Konzeptionen den Kurs der Inneren Mission für die Herausforderungen ihrer Gegenwart in Anknüpfung an Wichern neu bestimmen wollen, stehen in der Literatur vor allem die Namen Adolf Stoecker und Friedrich Naumann.

Welche Bedeutung für die Positionsbestimmung der Inneren Mission gegenüber der sozialen Frage das sozialreformerische Konzept Theodor Lohmanns in den geschilderten Umbrüchen des Kaiserreiches hatte, versucht die vorliegende Arbeit zu erhellen. Sie versteht sich dabei als ein Beitrag zur Aufarbeitung der Diakonieggeschichte im 19. Jahrhundert.

2. Das Ergebnis

In der Diplomarbeit wurde gezeigt, daß das sozialreformerische Konzept Theodor Lohmanns für die Positionsbestimmung der Inneren Mission gegenüber der sozialen Frage im Untersuchungszeitraum von 1884 - 1896 von entscheidender Bedeutung war. Denn mit Theodor Lohmann hatte der Central-Ausschuß 1880 einen sozialpolitischen Fachmann gewonnen, der 1884 mit der Denkschrift "Die Aufgabe der Kirche und ihrer inneren Mission gegenüber den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kämpfen der Gegenwart. Eine Denkschrift des Central-Ausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche" eine tragfähige, auf der Höhe der Zeit befindliche Positionsbestimmung formulierte, die einen theoretischen und praktischen Orientierungspunkt für die Innere Mission darstellte.

Dies wurde im 3. Teil methodisch vor allem anhand der Wirkungsgeschichte der Denkschrift im Bereich der Inneren Mission gezeigt. Deren Elemente des sozialreformerischen Konzepts Lohmanns wurden zuvor im 2. Teil herausgearbeitet und analysiert, nachdem Lohmanns Konzept in seiner Entstehung, seinen Grundzügen und sozialpolitischen Konkretisierungen im 1. Teil der Arbeit entwickelt worden war.

Lohmanns sozialreformerisches Konzept wurde dabei nicht nur mit der Denkschrift von 1884 identifiziert, sondern auch seine anderen Äußerungen herangezogen.

Im 1. Teil wurde herausgearbeitet, daß Lohmanns Konzept einer "versöhnenden Arbeiterpolitik" in seinen Forderungen nach Arbeitervertretungsorganen, Arbeiterschutz und Arbeiterversicherungen auf der genauen Kenntnis der modernen industriellen Verhältnisse beruhte. Auch die Prinzipien der Freiheit und Gleichberechtigung, auf der die moderne Gesellschaft seiner Ansicht nach beruhte, wollte er ernst genommen wissen und wirkte in dieser Hinsicht reformerisch innerhalb der staatlichen Sozialgesetzgebung. Lohmann wollte die Gleichberechtigung und Selbstverantwortung der Arbeiter fördern und den 4. Stand in die Gesellschaft eingliedern. Mit seinem Konzept stieß er auf den Widerstand Bismarcks, der 1883 zur Trennung Bismarcks von seinem bis dahin wichtigsten sozialpolitischen Mitarbeiter, dem "steifnackigen Hannoveraner" führte.

Seit 1880 war Lohmann Mitglied des Central-Ausschusses für Innere Mission in Berlin und brachte in dieses Forum sein sozialpolitisches Fachwissen, seinen theologischen Standpunkt und sein sozialreformerisches Konzept ein.

So verfaßte vor allem er die von Stoecker angeregte Stellungnahme des Central-Ausschusses gegenüber der sozialen Frage von 1884 in Form einer Denkschrift. Es kann als ein Glücksfall für den Central-Ausschuß angesehen werden, daß der Jurist, hohe Beamte, sozialpolitische Fachmann, Mann der Praxis und Laientheologe maßgeblich diese konsensfähige Denkschrift von 1884 für den Central-Ausschusses verfaßt hat. Er verband seine Sachkenntnis und seine Analyse der gegenwärtigen gesellschaftlichen Situation mit einem theologischen Grundgerüst, aus dessen Kriterien sich konkrete Handlungsoptionen für Arbeitgeber, Arbeiter, Staat und vor allem die Kirche und die Innere Mission ergaben. In dieser Denkschrift legte Lohmann einerseits sein eigenes sozialreformerisches Konzept einer versöhnenden Arbeiterpolitik vor, andererseits formulierte er ein großangelegtes soziales Programm unter Einschluß der Arbeiterfrage, für das die Kirche und insbesondere die Innere Mission bei den Adressaten eintreten sollten.

Die Untersuchung verschiedenster Quellen für die Arbeit des Central-Ausschusses für Innere Mission ergab, daß die Bedeutung der Denkschrift und des in ihr niedergelegten sozialreformerischen Ansatzes Theodor Lohmanns in der Folgezeit in ihrer Eigenschaft als theoretischem und praktischem Orientierungspunkt lag, wenn die Innere Mission ihre Position zur sozialen Frage formulieren wollte. Die vielfältigen Bezugnahmen waren von dem Willen zur Einflußnahme auf die staatliche soziale Gesetzgebung, ausgehend von christlichen Grundsätzen, getragen.

Dieses Ziel schien mit den Februarerlassen von 1890 erreicht. Wilhelm II. proklamierte die Verwirklichung des Arbeiterschutzes und regte eine internationale Arbeiterschutzkonferenz an. Lohmann engagierte sich ab 1890 wieder voll im Handelsministerium unter dem reformerischen Handelsminister von Berlepsch. Die Verbesserungen, die in der Folgezeit - vor allem 1891 - in der Gewerbeordnungsnovelle in punkto Arbeiterschutz durchgesetzt wurden, lagen alle in der Linie der Denkschrift von 1884.

1891 erschien Friedrich Naumanns Auslegung der Denkschrift unter dem Titel "Das soziale Programm der evangelischen Kirche", der die Denkschrift als "das wichtigste Aktenstück über das Verhältnis des evangelischen Christentums gegenüber der sozialen Frage" bezeichnete und ihr bescheinigte "aus bewährtester Feder geflossen" zu sein.

Die "sozialen Bestrebungen" gingen seit 1890 stärker auf andere Felder und Foren, wie beispielsweise den Evangelisch-Sozialen Kongress über und die Abgrenzung der Arbeitsgebiete und Aufgabenbeschreibung stellte für die Innere Mission eine dauernde Herausforderung dar.

Die Position der Inneren Mission gegenüber der sozialen Frage und den sozialen Bestrebungen wurde jedoch infolge der Ereignisse um 1895 wieder stärker herausgefordert. Angesichts der Skandale um Stoecker, der Krise der evangelisch-sozialen Bewegung, der 'Ära Stumm' mit ihrem sozialpolitischen Abbau im staatlichen Bereich, den auch Lohmann zu spüren bekam, dem Posener Kongress mit dem Vortrag des Kirchenrechtlers Rudolf Sohms, der die Sphären von Recht und Evangelium radikal voneinander trennte, und nicht zuletzt aufgrund des EOKErlasses von 1895, der die sozialen Bestrebungen der Kirche auf individuelle Seelsorge und die Erziehung zu Gottesfurcht, Königstreue und

Nächstenliebe beschränken wollte, mußte sie ihre Position neu überdenken und neu formulieren.

Die komplexe, lange und schwierige Entstehungsgeschichte der Stellungnahme des Central-Ausschusses zum Verhältnis der Inneren Mission und den sozialen Bestrebungen in Form eines Nachworts zu der Denkschrift von 1884 zeigte, daß die Positionen im Central-Ausschuß zu dieser Frage keineswegs einheitlich waren. Das Ergebnis und Lohmanns Einfluß auf die Formulierung des Nachwortes machte deutlich:

Die gedankliche Basis der Denkschrift bot auch in schwierigen Zeiten einen tragfähigen Orientierungspunkt und die Innere Mission bewies als freier Verein - gegen die Kritik Erich Beyreuthers, sie sei wie die Kirche zu sehr vom "Staatswagen" abhängig gewesen - ihr eigenständiges Profil gegenüber Staat und Kirche, das sich nicht nur auf die individuelle Liebestätigkeit am einzelnen beschränkte, sondern auch - in der Linie der Denkschrift von 1884 - die Ursachen der sozialen Notstände, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, im Sinne einer überparteilichen Einflußnahme in den Blick nehmen wollte.

Die Thematik der Diplomarbeit wird von der Verfasserin zur Zeit im Rahmen einer Disseration vertieft, unter Rückgriff auf eine breitere Quellenbasis kritisch überprüft und ausgebaut.